

Handfertigungs- und Haushaltungs-Unterricht

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532183>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Loos vermitteln. Und wie kann dies geschehen? Soll etwa auch hier noch das Spiel von seite der Schule gepflegt werden? Hat es auch hier noch seinen wohlberechtigten Platz? Wir sagen ja. Auch hier und zwar nicht nur während den ersten Schuljahren, sondern solange das Kind die Schule besucht, soll das Spiel neben der Arbeit zu seinem Rechte kommen. Und warum? (Schluß folgt.)

Handfertigungs- und Haushaltungs-Unterricht.

1. Welche Stellung nehmen wir der Einführung des Haushaltungsunterrichts für Mädchen in den Lehrplan der Volksschulen gegenüber ein? Zeitsäße einer preuß. Lehrerversammlung: 1) Die Notwendigkeit einer besseren Vorbildung des weiblichen Geschlechts für seinen späteren Beruf als Hausfrau und Mutter wird anerkannt. 2) In dem Haushaltungsunterricht erblicken wir nicht das für deren Zweck geeignete Mittel, denn a. er ist nicht umfassend genug, da er sich in der Hauptsache auf den Kochunterricht beschränkt; b. er kommt dem Mädchen, die seiner am meisten bedürfen — das sind die, welche nicht zu gehöriger Zeit bis zur Oberstufe der Schule hinauf-rücken, — nicht zu gute; c. es liegt zwischen diesem Unterrichte und seiner Anwendung im Leben ein zu großer Zeitraum, so daß dem wichtigen pädagogischen Grundsätze Schleiermachers nicht Rechnung getragen wird: „Alle Kenntnisse, die wir mitteilen, alle Fertigkeiten, die wir üben können, sind nur ein wirklich Gewordenes, wenn sie im gemeinsamen Leben ein wirksames bleiben.“ Dazu kommt, daß er nicht ohne schwere Schädigung der bestehenden Organisation der Volksschule sich einführen läßt. 3) Ein Wirksameres Mittel, als es der Haushaltungsunterricht ist, erblicken wir in der Einführung besonderer Lehrpläne für Mädchenschulen, in denen der eigentümlichen Lebensaufgabe des weiblichen Geschlechtes Rechnung getragen wird.

2. Ueber das Verbandsthema: „Welche Stellung nehmen wir der Einfügung des Handfertigungsunterrichtes der Knaben u. gegenüber ein?“ hat der Königsberger Lehrerverein in seiner Sitzung am 17. September nachstehende Zeitsäße angenommen: „1. Der Königsberger Lehrerverein weist die Einfügung des Handfertigungsunterrichts für Knaben in den Lehrplan der Volksschule zurück; 2. er ist dafür, daß der Betrieb desselben, wo die Verhältnisse es gestatten, außerhalb der schul- und lehrplanmäßigen Zeit stattfinden; 3. er ist von der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit des Haushaltungsunterrichts für Mädchen überzeugt, wünscht aber, daß derselbe in die demnächst zu begründenden Fortbildungsschulen für Mädchen gelegt werde. 4. Inwieweit Knabenhandarbeits- und Haushaltungskunde zu Erziehungsmitteln gehören, das muß erst in jahrelangen praktischen Versuchen erwiesen werden.“ Kollege Pöhm hatte ausgeführt, daß die Einfügung des Handarbeitsunterrichts die Gesundheit der Kinder und das Handwerk schädige, die Lehrziele ungünstig verschiebe, den häuslichen Fleiß der Kinder beeinträchtige und die Bildung des Lehrerstandes herabdrücke. Orthographiereform und die Einführung der Einheitschule seien notwendiger als die Betreibung des Handfertigungsunterrichts. Der Haushaltungsunterricht sei für aus der Schule entlassene Mädchen notwendig und gehöre daher in die Fortbildungsschulen für Mädchen. Kollege Brückmann war der Meinung, daß noch jahrelange praktische Versuche und eine gründliche Reform der jetzigen Schulverhältnisse notwendig seien, um zur vollen Klarheit in dieser Angelegenheit zu kommen.